

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commissions-
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertionspreis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau,
Löwenberg, Landeshut, Jauer, Bolkow
pro Zeile 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 222.

Hirschberg, Mittwoch den 23. September 1885.

6. Jahrg.

Indem wir zum

Abonnement

pro IV. Quartal 1885 ergebenst einladen, bemerken wir, daß im Feuilleton zunächst zur Veröffentlichung gelangen werden:

Der Sternkrug,

Criminal-Roman von Adolf Streckfuß.

Die Heirath auf Befehl,

preisgekrönte Novelle von Max von Wobeser.

Er muß studiren,

Erzählung aus dem Handwerkerleben von Ludwig Habicht.

Die sogen. Deutschfreisinnigen

fahren fort, in ihrer Wahlagitation den bekannten Mißbrauch mit den Schlagwörtern „Freiheiten des Volkes“ und „Reaktion“ zu treiben. Indem sie aber nach wie vor behaupten, die Conservativen seien Reaktionsäre und gingen darauf aus, die Freiheit des Volkes zu bedrohen, bekennen sie nur die Schwäche ihrer Position. Denn sie erregen die Furcht vor der Reaktion, um der Discussion derjenigen Fragen aus dem Wege zu gehen, um welche es sich in unsern Tagen fast ausschließlich handelt.

Biemlich alle Berufsstände ringen zur Zeit nach ihrer wirtschaftlichen Besserstellung und nach Lust. Dieses Ziel aber ist nur zu erreichen auf dem Wege der Steuer- und Wirthschaftsreform und mit Hilfe des wiedererstarkenden korporativen Geistes. Die Reichsregierung wie die bundesstaatlichen Regierungen bekennen sich rückhaltlos zur Erstrebung dieses Zieles und würden die Gesetzgebung demselben, wenn sie nicht in den

Parlamenten auf immer erneute Hindernisse gestoßen wären, bereits um ein gut Theil näher geführt haben. Der Widerstand geht hauptsächlich von den „Freisinnigen“ aus. Diese fürchten sich vor den weiteren Schritten auf einem Wege, der zur Abnahme der Unzufriedenheit mit den staatlichen und Reichszuständen mit Nothwendigkeit führen muß. Denn ihnen liegt vor Allem das eine Verlangen am Herzen, selbst an's Ruder zu kommen mit Hülfe der Unzufriedenen im Reich und in den Einzelstaaten durch die Parlamente.

Es ist heute kaum noch nöthig, den deutschen Wählern die Gefahren vor Augen zu führen, die aus einer Parlamentsherrschaft der Radikalen vom Schlage eines Eugen Richter erwachsen würden. Die Erfahrungen in andern Ländern beweisen zur Genüge, auf welche abschüssige Bahnen der Radicalismus eine Nation führt. Daß überdies die Proklamirung einer Parlamentsherrschaft gleichbedeutend sein würde mit der Erhebung der größtmöglichen Unfreiheit zum Herrschaftsprinzip in Staat und Kirche, erwähnen wir nur beiläufig.

Aber die Wähler sollten um so weniger darauf verzichten, wo diese immer ihnen mit ihren Lockungen nahen, mit der allergrößten Entschiedenheit entgegenzutreten, als die Deutschfreisinnigen, je länger sie leben, um so mehr zur Verstärkung der Sozialdemokratie beitragen.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. September. S. Majestät der Kaiser hat heute mit dem Könige von Württemberg und den königlichen Prinzen dem Corpsmanöver südlich der Enz beigewohnt. Dasselbe ist glänzend verlaufen. Morgen und am Mittwoch finden die großen Feldmanöver statt.

— Im Schlosse zu Hohenburg in Bayern fand

gestern die standesamtliche Vermählung des Erbgroßherzogs von Baden mit der Prinzessin Hilba von Nassau durch den badischen Minister Turban statt, woran sich die kirchliche Trauung in der Schloßkapelle unmittelbar angeschlossen. Dem feierlichen Acte wohnten außer den Eltern des Paares der Kronprinz, die Kronprinzessin, sowie Prinz Oscar von Schweden und zahlreiche andere Fürstlichkeiten bei.

— Der „Reichsanzeiger“ bringt die amtliche Publication des Comunalsteuer-Notgesetzes, welches bekanntlich aus der Initiative der freiconservativen Partei des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist.

— Der Reichskanzler macht bekannt, daß der Hafenplatz Palermo als der Cholera verdächtig anzusehen ist. Demselben gegenüber werden demgemäß die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln Platz zu greifen haben.

— Der Gesamtverband des deutschen Colonialvereins tritt am 3. November zu Düsseldorf zusammen, um über Auswanderungsfragen und die Weiterführung der Flegel'schen Mission zu beraten. Die Afrikanische Gesellschaft hat die von Herrn Flegel erworbenen Ländereien dem Colonialverein cedirt; dieselben werden als sehr werthvoll für die wirthschaftlichen Unternehmungen des letzteren bezeichnet.

— Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Madrid vom 19. d. Mts.: „In dem heute unter dem Vorsteh des Königs abgehaltenen Ministerrathe wurde der Marineminister ermächtigt, zwei Kriegsschiffe zu kaufen, deren Kosten die im Budget für Vermehrung der Flotte festgesetzte Summe von 23,000,000 Pesetas nicht übersteigen sollen.“

— Andreas Achenbach, dem berühmten Düsseldorfer Marine- und Landschaftsmaler, soll, der „Berl. Börsen-Zeitung“ zufolge, bei der demnächst stattfindenden Feier seines hiebigsten Geburtstages der Adel verliehen werden. — Auch der Oberst Arndt, welcher ein Gren-

Im Wechsel der Zeiten.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Lassen Sie mich,“ sagte sie stolz, „ich habe Ihnen zu lange schon Rede gestanden, Herr Graf, Ihnen, dem fremden Manne.“

Mit einer stolzen Neigung des Hauptes ging sie an ihm vorüber, und er wagte nicht, sie zu halten; er war ihr nichts als ein fremder Mann, und er selbst hatte es verschuldet!

Cecile schritt weiter und weiter, sie achtete nicht des Weges, nur hinauf über Steingerölle, an Abstrützen und Felsstängen vorüber, in die Einsamkeit. Wie lange sie so gestiegen, hätte sie selbst nicht sagen vermocht; endlich hatte sie eine grüne Matte erreicht und ließ sich auf einem der großen Steine nieder, welche die Gründe füllten. Rings umschlossen sie die hoch aufstrebenden Bergkämme, ein silberklarer Gebirgsbach stürzte sich wild und rastlos von der Höhe herab; sie ließ sein eiskaltes Wasser über ihre Hände strömen und kühlte sich damit die heiße Stirn, die glühenden Wangen. Hier war Ruhe und Frieden, könnte sie in dieser großartigen Einsamkeit bleiben, dürfte sie niemals zurückkehren unter die Menschen, die sie umbrängten und bestürmten.

Sie kam hier oben erst zum klaren Bewußtsein dessen, was sie gethan hatte; sie hatte in einem Augenblick stürmischer Erregung über ihr Schicksal entschieden. Nun waren die Würfel gefallen und ein namenloses Bangen überkam sie, sie durfte nicht mehr rückwärts, sie mußte auf der einmal beschrittenen Bahn weiter.

Sie mußte, daß Fels sie liebte, sie versuchte auch, sich des herzlichsten Wohlwollens bewußt zu werden, daß sie für ihn empfand, und sich das Gefühl der Befriedigung zurückzurufen, das sie früher stets in seiner Gegenwart erfüllt hatte, aber dennoch wollte sich keine leiseste Regung bräutlichen Glückes einstellen.

Sie kehrte erst spät ins Thal zurück, mit ängstlich klopfendem Herzen, denn sie konnte Fels begegnen, und dann würde sie das Wort sprechen müssen, das sie jetzt, nachdem sie ihn Vothar gegenüber ihren Verlobten genannt hatte, nicht mehr zurücknehmen durfte. Sie begegnete ihm nicht und tief aufathmend trat sie in ihr Zimmer.

Freilich handelte es sich nur um einen Aufschub und vielleicht brachte ihr die Entscheidung Ruhe.

Als sie endlich, so spät als möglich, in den Ehsaal hinabging, trat ihr Fels schon auf der Schwelle entgegen.

„Da sind sie ja endlich,“ rief er, „ich habe Sie so lange vergeblich gesucht, nachdem der gute alte Salvator mich freigegeben hatte. Sie Grausame waren völlig unsichtbar und unfindbar geworden, und mußten doch wissen, wie ich mich sehnte, Sie zu sprechen; das war hart von Ihnen, Cecile.“

Seine warmen Worte blieben nicht ohne Wirkung auf sie; es war, als ob sie etwas von der Last, die auf ihrem Herzen lag, hinwegnahmen.

„Ich war oben in den Bergen,“ sagte sie, „ich hatte Vieles mit mir selbst zu berathen, schelten Sie mich darum nicht.“

„Und nun? Und jetzt?“ drängte er.

„Sind wir unter vielen Menschen und müssen eilen, zu Tische zu kommen,“ antwortete sie leise und mit einem scheuen Blick auf die sie sichtbar beobachtende Gesellschaft.

„Wie Sie sich vor den Menschen fürchten und mich damit martern,“ rief er, halb lachend und halb ärgerlich. „Kommen Sie denn also.“

Er hatte ohne Weiteres ihren Arm in den seinen gelegt und fuhr heiter fort: „Zum Glück habe ich es durchgesetzt, den Platz neben Ihnen zu bekommen. Sie sehen, ich erreiche immer, was ich will; so bleibe ich wenigstens in Ihrer Nähe, gestern Abend durch zwanzig gleichgiltige Menschen von Ihnen getrennt zu sein, war zu abschreckend. So freuen Sie sich doch auch ein wenig, Cecile!“

„Sie machen uns zum Tischgespräch,“ flüsterte sie beklommen.

„Seien Sie außer Sorge, ich will ganz zahm werden,“ lachte er, „Sie sollen zufrieden mit mir sein.“

In seiner liebenswürdigen, heiteren Weise hatte er bald die angeregteste Unterhaltung in Gang gebracht, er erzählte, scherzte, lachte, wußte jeden in das Gespräch zu ziehen, und dessen ungeachtet galten seine Blicke und Worte doch nur Cecile, Niemand konnte darüber im Zweifel sein, und Jeder schien das Unausgesprochene zu wissen, daß Fels um ihretwillen gekommen war und daß man hier ein Brautpaar vor sich habe. Sie selbst war wie im Fieber, mit glühenden Wangen und brennenden Augen hörte sie das Gesumme der Stimmen umher, lachte und scherzte mit den Uebrigen und vermied es standhaft, zu Vothar hinüberzusehen. Unter

dier-Regiment in Mannheim befehligt — ein Enkel von Ernst Moritz Arndt — ist — wohl anlässlich der Kaisermandöver in Baden — nobilitirt worden.

Der Landgerichtspräsident a. D. Hauke aus Konig, der bekanntlich wegen des vielbesprochenen Verleumdungsprozesses gegen seine Frau den Abschied nehmen mußte, ist zum Rechtsanwalt bei dem Oberlandesgericht in Königsberg ernannt worden.

Der im Hochverrathsprozeß gegen Reinsdorff und Genossen mitverurtheilte Schuhmacher Holzhauer erhängte sich in der Strafanstalt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. September. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Wortlaut der Proklamation des Fürsten von Bulgarien. Dieselbe lautet: „Wir Alexander I., Fürst von Nord- und Süd-Bulgarien, durch den Willen des allmächtigen Gottes und des Volks, geben unserm Volke bekannt, daß die Bevölkerung Ost-Rumeliens am 18. September, nachdem sie ihre Regierung gestürzt, eine provisorische Regierung einsetzte und Uns einstimmig zum Fürsten dieser Provinz proklamirte. In dem Wir dem Wunsche des Volks, beide Bulgarenländer in eines zu vereinigen und derart sein Ideal zu erfüllen, nachkommen, anerkennen Wir die Union als eine vollzogene Thatsache und nehmen den Titel eines Fürsten beider Bulgarien — Nord- und Süd-Bulgariens — an. Wir übernehmen die Regierung der Provinz und erklären, daß Wir das Leben, die Freiheit und das Eigenthum aller friedlichen Bürger ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität beschützen werden.“

Das Manifest erklärt ferner, es seien alle Maßregeln ergriffen, um die Ruhe des Landes sicherzustellen und alle diejenigen streng zu verfolgen, welche gegen dieselbe handeln sollten. — Das Manifest fährt dann fort: „Ich hoffe, daß mein geliebtes Volk aus beiden Balkanländern, welches das große Ereigniß enthusiastisch begrüßt, der Konsolidirung des heiligen Altzes zur Vereinigung beider Bulgarien seine Unterstützung leihen und bereit sein wird, alle Opfer zu bringen und alle Anstrengungen aufzubieten für die Vertheidigung der Union und für die Unabhängigkeit des theuren Vaterlandes. Gott stehe Uns in diesem schwierigen Unternehmen bei!“

Gegeben in der alten Hauptstadt Groß-Tirnowo, 20. September 1885. Alexander.“

Holland.

Im Haag fand am Sonntag die angekündigte große Volksdemonstration zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts statt. Eine bezügliche Resolution an die Kammer und den Minister des Innern wurde einstimmig angenommen.

Italien.

König Humbert hat unter dem Ausdruck seiner Theilnahme 5000 Lire für die Choleraerkrankten in Palermo angewiesen und der Municipalität von Palermo die königliche Villa „Favorita“ zu Sanitätszwecken zur Verfügung gestellt. In der Provinz Palermo haben die Choleraopfer eine bedenkliche Höhe erreicht. Am Sonnabend kamen daselbst 258 Erkrankungen und 185 Todesfälle, in den Provinzen Parma

9 bzw. 5 und Novigo 3 bzw. 3 Erkrankungen und Todesfälle vor.

England.

London, 21. September. Die Morgenblätter betrachten die Orientlage in Folge der Vorgänge in Ost-Rumelien als sehr ernst. Die meisten glauben, Rußland habe die Erhebung inspirirt, sie fürchten, Macedonien werde dem Beispiele Ost-Rumeliens folgen, und Oesterreich werde Bosnien und die Herzegowina annectiren, vielleicht sogar gegen Salonichi vorrücken. England könne und werde nichts thun, den Absoll Ost-Rumeliens zu verhindern.

Geschichtliche Erinnerungen.

23. September 1122 Investiturs-Concordat. — 1791 wurde Theodor Körner geboren. — 1846 wurde der Planet Neptun entdeckt.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

† Die letzte Woche war eine besonders bewegte und reizvolle. Bewegt, durch die Ereignisse auf politischem Gebiete, reizvoll durch die Abschiedsvisite, die uns der Sommer gemacht. Wir lassen uns bei dem unvergleichlich schönen Spätsommerwetter, das uns die Tage der verfloffenen Woche so sonnig-goldig, so warm bescheert, nicht füren in dem Bewußtsein, daß wir uns nichts vorzuwerfen haben und dem Winter mit Ruhe in's Antlitz sehen können. Er wird uns nach altem Herkommen stark in Anspruch nehmen, den gesellschaftlichen, musikalischen, theatralischen u. Anforderungen Rechnung tragen müssen, allein der grimmige, lichtscheue Geselle mit der Körperwärme unter Null wird Hirschberg nicht in den Ruf bringen können, daß sich's hier nicht leben läßt, geschweige daß man Gefahr läuft, sich durch freisinnigen Wind einen bösen Schnupfen zuzuziehen. Der Anfang der kälteren Hälfte des Jahres ist längst gemacht. Die Gerichtsferien haben ihr Ende erreicht und die Wintercampagne auf allen Stationen des Civil- und Criminalgerichts hat begonnen; die Abonnements-Concerte haben angefangen, am Concerthaus werden frampfhafte Anstrengungen gemacht, den Umbau des Treppenhauses und die Renovation des Concertsaales zu beendigen; das Vereinsleben regt sich schon in allen Ecken und Enden und es hat den Anschein, als sollte die Zahl der bestehenden Vereine noch durch eine Reihe von Neugründungen vermehrt werden; die Wandervögel haben nach einer bestimmten Zugordnung die Reise nach ihren entlegenen Winterquartieren bereits angetreten und die Neuzugewer sind vom Mandoverterrain wieder heimgekehrt, begrüßt zunächst am wärmsten von der holden Weiblichkeit der Küche. Das nun melancholisch gewordene kahle Feld und den buntauflaubigen Wald haben die friedlichen Krieger den Jägern überlassen, die nun ungestört ihrem lustigen Waidwerk obliegen.

„Und frisch erschallt des Distichs Melodei,
Ein munteres „Halali“ durch die Wälder.
Piff, paff! Verberben bringend fliegt das Schrot,
Den Hülfnern gatt's. Sie fallen nieder — todt!
Mitunter aber wird vorbei geschossen!“

Wenn nur im Uebrigen in der kommenden langen,

langen Jahreszeit im Handel und Wandel der Menschheit recht viel Treffer gemacht werden! Noch blüht die Herbstzeitlose dominirend auf den Wiesen und die wilden Rosen tragen ihre Hagebutten noch neben demselben Laub am Strauch, aber eine einzige Frostnacht kann das Leben im Freien gänzlich zerstören, und dann heißt's die Geduld anstatt des Wildes auf's Korn nehmen und so schießen, daß man in's Schwarze trifft, das heißt halbwegs intakt in den Frühling geräth. Ein munteres „Halali“ rufen wir daher als zeitgemäßes Feldgeschrei allen Glücksjägern — und das sind wir mehr oder weniger alle — mit kräftigem Brustton entgegen!

* Der auf der General-Versammlung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen zu Buda-Pest am 24. bis 26. August d. Js. gefaßte Beschluß: „Die combinirbaren Rundreise-Billets werden während des ganzen Jahres ausgegeben. Die Ausgabe derselben erfolgt unter der Voraussetzung, daß die Summe der Entfernungen sämmtlicher Couponstrecken mindestens 600 Kilometer beträgt. Die Gültigkeitsdauer dieser Billets beträgt 45 Tage, von Rundreisen von über 2000 Kilometer 60 Tage“ hat bis auf zwei die Zustimmung sämmtlicher am Verein beteiligter Verwaltungen erhalten. Der Beschluß ist somit von der geschäftsführenden Direction des Vereins für perfect erklärt und gelangt sofort zur Ausführung. Die Ausgabe combinirbarer Rundreisebillets wird also nicht mit Ablauf dieses Monats geschlossen, sondern dauert ununterbrochen fort.

— (D. C.) Der am 1. October in Kraft tretende Eisenbahn-Winterfahrplan bringt für uns folgende Aenderungen: Der 7,55 Abends von hier nach Neurode abgehende, ebenso der früh 8,47 hier von dort ankommende Zug kommen in Wegfall. Es fallen ferner aus die Züge in der Richtung Hirschberg-Schmieberg, welche jetzt hier abfahren 9,5 Vormittags, 2,10 Nachmittags, 6,56 Abends, sowie die Züge in der Richtung Schmiedeberg-Hirschberg, welche gegenwärtig hier anlangen 1,44 Nachmittags und 6,53 Abends; dagegen wird ein Personenzug Abends 8,6 von hier nach Schmiedeberg abgelassen, der dort 9,9 eintrifft.

— (D. C.) Die Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts sollte sich heute wieder einmal mit Herrn Benjamin Heinrich Dürholt beschäftigen, der in zwei Strafsachen auf der Anklagebank zu erscheinen hatte. Die beiden Angelegenheiten müssen ihm jedoch auf den Magen geschlagen sein, denn er hatte es vorgezogen, dem Gericht ein Attest des Herrn Dr. Sachs zu übersenden, worin dieser bescheinigt, daß sich bei Herrn Benjamin Heinrich Dürholt gastrische Fiebererscheinungen gezeigt haben, und derselbe daher außer Stande sei, vor Gericht zu erscheinen. Nach Verlesung dieses Attestes stellte Herr Erster Staatsanwalt Bietzsch den Antrag, der hohe Gerichtshof möge darüber beschließen, ob dasselbe für unbeanstandet zu erklären sei, oder ob durch den Gerichtsdieners festgestellt werden solle, ob der Angeklagte in seiner Wohnung im Bett liege und nicht ausgehen könne. Der Herr Vorsitzende erklärte nach kurzer Berathung, daß der Gerichtshof gegen das ärztliche Attest nichts einzuwenden habe und daß deshalb die Vertagung beider Sachen beschlossen

all' dem heiteren, leichtem Geplauder, das auch sie ganz gefangen zu nehmen schien, reifte ein Entschluß in ihr; freilich hatte sie nach dem Vorbergegangenen kaum mehr eine freie Wahl, aber das entscheidende Wort sollte, sobald das Diner vorüber, gesprochen werden. Sie wollte glücklich sein, und Fels' Liebe, sein glückliches Temperament, seine glänzende Zukunft, Alles mußte ihr ja helfen zu vergessen.

Alle diese Gedanken jagten, während sie heiter zu plaudern schien, durch ihren Kopf, und sie duldete es, daß Fels ihre Hand faßte und drückte, und ihre Finger schlossen sich fest um die seinen.

Er befand sich in der glücklichsten Siegestimmung, seine Baune wurde immer sprudelnder und endlich ließ er Champagner geben. Das bot dem Justizrath Gelegenheit, eine seiner wohlgelesenen Reden zu halten, die Niemand lieber hörte als er selbst, in der er den neuen Gast, der eine erhöhte Stimmung in die Gesellschaft gebracht habe, und den großen Künstler feierte und damit schloß, er glaube, die bestimmte Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß — was ihn auch hierher geführt haben möge — er Erfüllung des Gesuchten finden werde. Man sei wohl kein zu kühner Prophet, wenn man dem liebenswürdigen, hochbegabten, gefeierten Künstler auch hier einen Erfolg verheißt, der alle die glänzenden, die er bisher errungen, noch überbieten werde. Sein Ton und Blick ließen keinen Zweifel über die Meinung seiner Worte; man lachte und winkte sich zu, Fels dankte voll übermüthiger Baune, Cecile fühlte, wie ihr das Blut in die Wangen stieg, aber sie mußte lächeln und unbefangen erscheinen und

mit den Uebrigen anstoßen, die sich nun in lautem Durcheinander an Fels drängten. Was that es am Ende auch, wenn ein indiscreter Mensch andeutete, was doch bald, heute noch, Alle erfahren würden. Da plötzlich stand Lothar vor ihr.

„Seien Sie glücklich, gnädige Frau, mein Wunsch dafür ist tief und aufrichtig,“ sagte er leise.

„Ich danke Ihnen,“ antwortete sie und es zwang sie, noch einmal in diese ernsten, traurigen Augen zu sehen.

„Werden auch Sie glücklich,“ kam es kaum hörbar von ihren Lippen; ein bitteres Lächeln war seine stumme Antwort. Er verneigte sich und trat zurück.

Dieser eine Moment hatte Alles, was in ihr festgestanden, wieder umgestürzt; auch jetzt noch sprach und scherzte sie mit den Anderen, aber sie sah nur zwei todestraurige Augen vor sich und lauschte auf den Klang einer tief melancholischen Stimme. Sie hörte, daß die Fürstin ihn anredete, in den weichsten, sanft modulirten Tönen und daß er antwortete, aber wie anders, wie herb und scharf klang jetzt seine Stimme; diese Augen und diese Stimme würden sie verfolgen bis ans Lebensende. Sie mußte jetzt Fels Antwort geben — und doch, sie konnte es nicht.

Die Tafel wurde aufgehoben, sie wußte, daß jetzt der entscheidende Moment kam, sie war es sich selbst und Fels schuldig, nicht wieder vor ihm zu stehen, und schon stand er vor ihr und sagte leise: „Kommen Sie in den Garten, Cecile.“

Sie folgte ihm, halb willenlos, wie in einem Traum befangen; er führte sie hinunter in die schat-

tigen Gänge, die jetzt von Niemand sonst besucht waren, und rief dann, stehen bleibend: „Nun also endlich sind wir allein, und nun endlich darf ich das heiß ersehnte Wort von Ihnen hören. O Cecile, lassen Sie es mich von Ihren Lippen küssen.“

Er legte den Arm um sie und wollte sie an sich ziehen, sie aber wich erschrocken einen Schritt zurück; sie hatte ihm ihr Ja geben wollen und nun sagte sie dennoch: „Nein, o nein, lassen Sie mich.“

Sein heiterer Blick verdunkelte sich für einen Augenblick. „Wahrhaftig, Cecile, Sie machen mich zu Ihrem Spielball!“ rief er, „weßhalb denn diese Scheu, dieses Zögern und Zagen! Wem soll es dienen? Ich bin eine frohe Künstlernatur,“ fuhr er schon wieder in dem alten, glücklichen Tone fort, „ich strebe nach Sonnenschein und Licht, lassen Sie uns im Lichte wandeln und das Glück erfassen, das sich uns darbietet.“

„Verzeihen Sie mir, lieber Freund,“ bat sie geängstigt, „wenn Sie Alles wüßten —“

„Ich will nichts wissen, als daß Sie mein sind,“ unterbrach er sie.

„Und doch müssen Sie es wissen, mein vergangenes Leben —“

„Ihre Zukunft soll mir gehören, versprechen Sie mir die, dann kümmert mich die ganze Vergangenheit nicht,“ rief er im Tone übermüthigen Scherzes. „Seien Sie meine Muse, Cecile, lassen Sie sich von mir auf die sonnigen Höhen führen, die nur der Künstler kennt, ich will meine Ruhmestränke zu Ihren Füßen legen, Sie sollen stolz und glücklich werden, ich verspreche es Ihnen.“

(Fortsetzung f.)

sei. Nach Lage der Sache müssen wir gestehen, daß wir Herrn Benjamin Heinrich Dürholt aufrichtig bedauern.

R (D.C.) Das auf künftigen Donnerstag Abend festgesetzte „Wicham-Concert“ findet, wie wir hören, wegen Mangel an genügender Betheiligung nicht statt, dagegen wird Herr Gütschow an dem betreffenden Abend sein zweites Solisten-Abonnements-Concert veranstalten.

X Wie sehr unser Landrath Prinz Reuß mit seiner Aeußerung: „Wer einer solchen Regierung opponirt, der ist bornirt“, den Nagel auf den Kopf getroffen hat, das beweist das darob entstandene Wuthgeheul der freisinnigen Blätter. Während der „Vote a. d. R.“ mit einem Anflug von Galgenhumor nur sagt, daß diese Worte „humoristisch“ gewirkt hätten, macht der „Liegnitzer Anzeiger“ dieselben zum Thema eines ganzen Feuilleton-Artikels, so voll Gift und Galle, daß der grämlichste Hypochonder bei der Lektüre desselben zum Lachen gereizt werden muß. Besonders ist dies bei Schluß dieses „Kreuz und Quer“, in welchem der Verfasser mit verblüffender Unversitorenheit Wissenschaft und Politik verwechselt, der Fall, und man kommt unwillkürlich zu dem Gedanken: Nette Helden diese Helden!

X Das Mitglied des Central-Ausschusses der deutschfreisinnigen Partei und Herausgeber der „Nation“, der von Herrn von Bunsen empfohlene (?) Dr. Theodor Barth, der Freihändler par excellence, zu dessen Wahl zum Reichstagsabgeordneten der „Vote“ schon auf die Hilfe des Himmels (?) hofft hat in der „Nation“ einige Betrachtungen über die Abgeordnetenwahlen veröffentlicht, welche insofern höchst interessant sind, als auch sie wieder bekunden, was freisinnige Blätter schon vor Monaten thaten, daß auf der ganzen freisinnigen Linie eine Panik herrscht, wie nie zuvor. Diese Panik nach Kräften zu benutzen, wird bei den bevorstehenden Wahlen die Hauptaufgabe der Conservativen sein.

(D.C.) Herr Zimmerpolier Gräbel aus Hirschberg erlangte bei dem Militärfest in Cunnersdorf durch den besten Schuß die Würde des Königs.

(D.C.) Der Turn-Verein in Lauban feierte am Sonntag das Fest seines 25 jährigen Bestehens.

(D.C.) Die Deutsch-Freisinnigen in Liegnitz haben für die Landtagswahl als Candidaten wieder Director Goldschmidt und Pastor Seyffarth aufgestellt.

* [Zur Warnung.] Dieser Tage hatte sich in Grünberg ein großer, kräftiger Arbeiter infolge der gegenwärtigen Hitze in Schweiß gearbeitet. Um sich abzukühlen, trank er, ungeachtet des Abtrahens seiner Mitarbeiter, eine größere Menge eiskalten Wassers. Wenige Minuten darauf gerieth er in einen starken Fieberzustand, und auf dem Wege zum Arzt brach er bewußtlos zusammen.

* [Nette Gegend.] Die Unsicherheit auf der Chaussee durch den Sohrauer Stadtwald nimmt immer bedenklicher zu. Kürzlich wurde dort ein junger Mann von Stroichen überfallen und seiner Kleider beraubt; nur Hemd und Beinkleid hatten ihm die Böfewichter gelassen und jedenfalls auch nur unfreiwillig, denn sie wurden durch ein heranrollendes Fuhrwerk zur Flucht gezwungen.

Agnetendorf, 21. September. (D.C.) Der Anstifter des Brandes in Agnetendorf ist heute in der Person des hier aufgezogenen halbwüchsigen

Burschen Hornig ermittelt und derselbe verhaftet worden; er ist auch geständig, gegen seinen würdigen ehemaligen Lehrer die Vt erhoben zu haben, als ihn dieser beim Einbruch in hiesiger Schule ertappte. Wahrscheinlich hat der jugendliche Verbrecher auch den Gelddiebstahl beim Ortsvorsteher hier ausgeführt. Ob und in wie weit er noch bei anderen Einbrüchen in der Umgegend betheiligt war, wird wohl die Untersuchung ergeben.

X Löwenberg, 21. September. (D.C.) Dieser Tage erschoss sich unweit der sogenannten Kubbrücke der Rutscher Mescher von hier mit einem doppelkammerigen Revolver. Ein kleines Versehen, welches M. durch Verschlafen begangen, soll der Grund zu dieser traurigen That gewesen sein. Die Schusswaffe war mit Wasser geladen und hatte den Kopf vollständig zerissen. — Am Sonnabend veranstaltete der Gartenbau-Verein einen Spaziergang nach Buchholz, woselbst Abends ein Probe-Kartoffelessen stattfand. — Trotz wiederholter Aufforderung in den hiesigen Lokalblättern haben von allen stimmberechtigten Mitgliedern der evangel. Gemeinde sich so wenige in die Wählerliste zur Kirchwahl einzeichnen lassen, daß der betreffende Termin auf eine spätere Zeit verlegt werden mußte. — Der bisherige Vice-Feldwebel Rindler ist nach Ablauf seiner halb-jährigen Probezeit seitens der Stadtbehörden als Polizeifergeant angestellt worden. — Heute hat auf unserer Secundärbahnstrecke die erste Probefabrik stattgefunden, an welcher sich ein Beamter der königl. Regierung zu Liegnitz, der Eisenbahn-Baumeister Gantzer, Landrath v. Holleuffer, Bürgermeister Marzahn und andere hochgestellte Persönlichkeiten betheiligten. Der Zug (Locomotive mit einem Salonwagen) langte Mittags 1 Uhr von Greiffenberg auf hiesigem Bahnhofe an und fuhr gegen 2 Uhr nach Schmöllwitz zurück, woselbst die Theilnehmer sich in Prof. Bräuer's Brauerei zu einem Mittagsmahl vereinigten. In verschiedene Blätter ist die Nachricht übergegangen, daß die Strecke Löwenberg-Greiffenberg erst am 15. November eröffnet werden soll; demgegenüber steht jedoch fest, daß die Bahn bereits am 15. October dem Verkehr übergeben wird.

Liegnitz. Gestern Vormittag fiel ein dem Arbeiterstande angehörender Mann, welcher den Sonntag durch einen kräftigen Rausch feierte, in ein Schaufenster des Stahl'schen Geschäfts am Ringe und drückte die mehrere Quadratmeter große Scheibe vollständig ein.

Breslau, 21. September. [Mord.] Gestern Abend zwischen 12 und 1 Uhr erschien in Michol's Hotel, Hintermarkt Nr. 2 hier selbst, ein Herr, begleitet von einer Dame, welche er als seine Braut bezeichnete, und ließ sich ein Zimmer anweisen. In letzterem angekommen, berichtete er sofort den Betrag für das Logis und blieb demnächst mit der Dame allein. Heute Morgen gegen 5 Uhr verließ der Unbekannte das Zimmer und veranlaßte den Portier, ihm die Thüre zu öffnen, indem er demselben gleichzeitig mittheilte, daß seine Braut noch schlafe. Um 8 Uhr begab sich der Portier in das betreffende Zimmer, um das Mädchen zu wecken. Hier fand er zu seinem Entsetzen das nur mit Hemd und Strümpfen bekleidete Mädchen in einer großen Blutlache entsezt am Zimmerboden liegend vor. Der Unbekannte war der Hals durchschnitten und dadurch ihr Tod herbeigeführt worden. Ein Selbstmord erscheint nach der Lage der Umstände vollständig ausgeschlossen, vielmehr liegen zweifelloste Beweise vor, daß das Mädchen ermordet wurde. Nach den im Zimmer wahrnehmbaren Spuren hat ein Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden. In der Ermordeten wurde heute Vormittags die unberechelte Anna Lerche recognoscirt.

Grünberg, 19. September. In dem etwa 4 1/2 Meilen von hier entfernt, jenseits der Oder, 1/2 Meile hinter Kontopp liegenden Dorfe Kolzig sind gestern fünfzehn Besitzungen mit über dreißig Gebäuden ganz oder theilweise eingestürzt worden. In der Schant-

stube des Gastwirths Nowoitnik entzündete sich Mittags gleich nach 12 Uhr aus einem Spiritusfasse ausgelaufener Spiritus, das Faß wurde gesprengt und in wenigen Minuten war die ganze Stube ein Flammenmeer. Ein Mädchen erlitt dabei erhebliche Brandwunden. Das mit Stroh gedeckte Gebäude war in wenig Minuten vollständig vom Feuer ergriffen, welches bei der herrschenden Trockenheit in rasender Schnelligkeit um sich griff und sich nach mehreren Seiten hin ausbreitete. Bei dem Brande der alten Gebäude und der gefüllten Scheunen entstand eine so furchtbare Gluth, daß die Spritzen wenig thun konnten, zumal die Straßen dort sehr eng sind und Wassermangel herrschte. Auch massive Gebäude konnten dem verheerenden Element nicht widerstehen. Das Vieh konnte gerettet werden, mit Ausnahme dreier Schweine. Die Dorfspritze von Kolzig war sofort an Ort und Stelle. Nach Verlauf einer Stunde trafen auch die Spritzen aus Kontopp und Schusenze ein. Nach einem Zeitraum von 3 1/2 Stunden wurde das Feuer einigermaßen gedämpft, so daß dann eine größere und weitere Gefahr nicht zu befürchten war. Der angerichtete Schaden ist ein sehr empfindlicher. Die Gebäude waren nur niedrig, der Inhalt meist gar nicht versichert. Sechs der Abgebrannten sind mit ihrem Mobiliar bei der Elberfelder Gesellschaft versichert, die Gebäude dürften bei der Provinzial-Feuersocietät versichert sein. Sammlungen von Gaben für die durch den Brand Geschädigten sind bereits eröffnet worden. (Grünb. Wochenbl.)

Handel und Verkehr.

Liegnitz, 20. September. Auf die anhaltende Regenperiode der Vormonate ist in der letztverfloffenen Woche wieder sehr warmes schönes Wetter eingetreten, welches für die Kartoffel- und Rübenenernte sehr willkommen ist. Der Verkehr an unseren Getreidemärkten hatte einen etwas lebhafteren Anstrich und konnten sich die bisherigen Notirungen gut behaupten.

Bermischtes.

— Gipfel der Berstreuthheit. Herr Alfred läßt sich die Haare schneiden; nach Beendigung der Operation steht er sich im Spiegel und findet, daß sie ihm zu kurz geschnitten sind! „Sie sind mir zu kurz, ich wünsche sie länger,“ sagt er zum Friseur und setzt sich spornstreichs wieder hin.

— Vieldeutig. A.: „Was hat Dir denn Deine Braut zum Geburtstag geschenkt?“ — B.: „Einen Fahnenhalter mit der Devise: „Genöthigt wird nicht!“ — A.: „Zum Essen oder zum — Küssen?“

Briefkasten.

P. S. in G. Was unsere gestrigen Auslassungen über die Sonntagsheiligung mit Ihrem Schreiben zu thun haben sollen, ist uns unersichtlich, wie Sie aber dazu kommen, gewisse durchaus gerechtfertigte Ausdrücke auf sich zu beziehen, ist uns ganz und gar unbegreiflich. Ihr Artikel liegt zum Abdruck bereit und wird demnächst Verwendung finden. Also — kalt Blut und warm angezogen!

Antisemit. Warum soll denn ein Hirschberger Handesherr nicht einmal in Landeshut Sommerfrische halten? Wer wird denn so mißgünstig sein!

Original-Telegramm der „Post a. d. N.“

Berlin, 22. September. Die bisherigen Vorkämpfer der Congreßmächte ergeben die allseitige Verurtheilung der ostrumelischen Vorgänge und bezeichnen sie als einen Vertragsbruch. Der König von Serbien hat die Mobilisirung der Armee angeordnet. Die „Turquie“ constatirt, daß die ersten Ereignisse die Pforte zu energischem Einschreiten veranlaßten.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggon's sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Donnerstag den 24. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr,

werden vor dem

Marstalle zu Warmbrunn

zwei überzählige

Pferde

meistbietend versteigert.

2973

Tenglerhof.

Donnerstag den 24. Sept. ladet zur

Kirmesfeier

ganz ergebenst ein

E. Tengler.

Landwirthschaftlicher Verein

in Lomnitz.

2963

Montag den 28. huj., Abends 1/2 8 Uhr
Versammlung in Hauffe's Gasthaus. Herr
Otto, Lehrer an der landwirthschaftlichen Winterschule in Schweidnitz, wird einen Vortrag
„Ueber Rindviehzucht“ halten. Auch Nicht-
mitglieder willkommen.

Der Vorstand.

Von meinen in diesem Jahre in ganz vor-
züglicher Qualität geernteten

2962

Speise-Kartoffeln

empfehle ich:

Magnum bonum (weiß u. sehr wohl-
schmeckend) pro Ctr. mit 2 Mark,
Rosen-Kart. (roth und in diesem Jahre
auch reichlich) pro Ctr. mit 1,80 Mk.
Hartau, den 21. September 1885.

A. Siegert.

Hotel „Drei Berge“.

Donnerstag d. 25.:

Zweites Abonnement- Solisten-Concert,

wozu freundlichst einladet

2970

E. Gütschow.

Meteorologisches.

22. September, Vorm. 7 Uhr.
Barometer 736 m/m (gestern 731,5). Luftwärme
8° R. Niedrigste Nachttemperatur 8° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Alöker-Verkauf.

Montag den 28. d. Mts.,

von Vormittags 10 Uhr ab,
sollen in der Reviervogelwohnung zu Ja-
cobsthal aus dem Forstrevier Schrei-
berhan und den Forstorten „Beim Ragen-
stein, Ragenwiesel und Totalität“

11,800 Stück weiche Alöker

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 21. September 1885.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei

Petersdorf.

Ein Zimmer,

möblirt oder unmöblirt, Schul-
straße 12 bald oder später zu ver-
mieten. Näh. Comptoir der Buch-
druckerei und bei Frau Hauptmann
Patrunky daselbst. 2966

Für die vielen Beweise der Theilnahme, welche mir bei dem Hinscheiden meiner innig geliebten, theuren Gattin zu Theil geworden sind, spreche ich hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank aus.

Schlitte,

Second-Lieutenant
im 2. Pos. Inf.-Regiment Nr. 19
und Bezirks-Adjutant.

2960

Aus der Görlitzer Gewerbeausstellungs-Lotterie sind in meine Collecte auf nachstehende Nummern Gewinne gefallen:

49877	73378	73426	73392	73204	73342	73345	79334
79326	79315	86206	86230	86288	86284	73463	73402
73247	73103	73495	73447	73468	73245	73248	73144
73101	131335	131457	131535	131256	132181	132129	
170840	170885	170861	170989	177186	177170	177269	
177352	177492	177244	177294	177342	177322	177413	
177223	170444	170428	170322	170483	170421	191125	
159859	159810	204995	204518	204615	204666	206819	
206462	206489	206408	252172	252378	252189	252960	
							253187.

2968

Robert Weidner Hirschberg, Bahnhofstraße 10.

Ein- und Verkauf von neuen u. gebrauchten Möbeln, Federbetten, Uhren etc. bei
Ch. Ruder, Greiffenbergerstraße 34.

Renovat.

Neu erfundenes und bestes Präparat, um verbläute Stoffe wie neu herzustellen. In Flaschen zu 15, 40 und 75 Pf. empfiehlt

H. O. Marquard,

Drogenhandlung,
Lichte Burgstraße Nr. 2.

Wohnungen

per 1. April 1885 von 3, 4, 6 bis 12 Zimmern
Franzstraße zu vermieten durch
J. Timm.

Kranken

Rath und Hilfe, bei Befähigung des Wassers (Urin). Fußschäden, Hautkrankheiten werden geheilt. Langjährige Erfahrung, beste Erfolge.

Reuter,

Hirschgraben-Promenade Nr. 9, am Buttermarkt
Sprechstunden: 9—12 u. 3—6 Uhr.

Vom 1. Oct. d. J. ab ertheilen wir wieder den
Unterricht i. Zeichnen u. Malen.

Sprechst. v. 11—12.

L. Vogt und Frau,

beide akademisch geprüfte Lehrer.
Warmbrunn, Schweizerhaus.

Das 50jährige Jubelfest

Rettungshauses zu Schreiberhan

des soll, so der Herr will, am 29. September a. e., Nachmittags von 2 Uhr ab, gefeiert werden. Die Freunde und Wohlthäter desselben, sowie die früheren Hausgenossen und Zöglinge werden hierdurch recht herzlich eingeladen, an dieser Feier theilzunehmen.

Rettungshaus zu Schreiberhan, den 1. September 1885.

J. U.: Friedrich Gerhardt,
Inspector.

Berliner Börse vom 21. September 1885.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypothek.-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,16	Pr. Bb.-Ed. rüdz. 115	4 1/2 111,20
Imperials	—	do. do. rüdz. 100	4 1/2 100,00
Oesterr. Banknoten 100 fl.	162,70	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 101,90
Russische do. 100 Ro.	201,00	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 103,50
		do. do. rüdz. à 110	4 1/2 107,90
		do. do. rüdz. à 100	4 100,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 104,50	Bank-Actien.	
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2 103,50	Breslauer Disconto-Bank	5 82,50
do. do.	4 103,60	do. Wechsel-Bank	5 1/2 97,25
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Niedersächsischer Bank	5 1/2 91,00
Berliner Stadt-Oblig.	4 102,40	Norddeutsche Bank	8 —
do. do. diverse	—	Oberlausitzer Bank	6 101,75
do. do. do.	3 1/2 99,75	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 463,50
Berliner Pfandbriefe	5 112,00	Bommerische Hypothek.-Bank	0 39,00
do. do.	4 102,60	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2 116,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 96,80	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 103,90
Bosensche, neue do.	4 101,40	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 129,25
Schles. atlantischschiff. Pfandbriefe	3 1/2 98,00	Preussische Hypothek.-Act.-Bank	4 98,25
do. landwirtsch. A. do.	3 1/2 97,50	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	5 94,00
do. do. C II. do.	4 1/2 —	Reichsbank	6 1/2 142,00
Bommerische Rentenbriefe	4 102,00	Sächsische Bank	5 1/2 117,75
Bosensche do.	4 101,80	Schlesischer Bankverein	5 1/2 101,75
Preussische Rentenbriefe	4 101,70		
Schlesische do.	4 101,60	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 87,30	Erdmannsdorfer Spinnerei	4 94,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 136,90	Breslauer Pferdebahn	6 1/2 141,00
		Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 219,25
Deutsche Hypothek.-Certifikate.			
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2 92,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramka	8 127,40
do. do. IV	3 1/2 92,50	Schlesische Feuerversicherung	—
do. do. V	3 1/2 86,75		
Pr. Bb.-Ed. rüdz. 110	5 117,25		
do. do. III. rüdz. 100	5 105,00		
do. do. V. VI. rüdz. 100	5 101,25		

Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 %
Privat-Discount 3%

Schlesische Klassen-Lotterie.

Haupt- und Schluß-Ziehung

am 15. October 1885

und folgende Tage.

Original=Loose à 4 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) empfiehlt und versendet

ROBERT WEIDNER,

in Hirschberg i. Schl.,
Bahnhofstrasse 10.

2969